

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 41

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEKAUTEN

Tiefschürfend

Lieber Nebelspalter!

In einer Weisung an die Stimmberchtigten bin ich der folgenden, tiefschürfenden Gedankenakrobistik begegnet:

Die Zulagen werden den Bezügern wie bisher am zweckmäßigsten in Form einer einmaligen Herbstzulage gewährt. Die volle Zulage von Fr. 140.– für Alleinstehende und von Fr. 200.– für Ehepaare wird nur dann ausbezahlt, sofern die Bezüger nicht in Heimen und Anstalten leben und über nicht mehr als Fr. 3000.– Vermögen verfügen. Für Bezüger, die in privaten Heimen leben und nicht mehr als Fr. 3000.– Vermögen haben, vermindert sich die Zulage auf die Hälfte, während sie für Bezüger in städtischen oder kantonalen Heimen und Anstalten oder Pfrundhäusern wegfällt.

Nun kann ich mir einfach nicht erklären, was ein Bezüger ist, der nichts beziebt. Vielleicht kommt das daher, daß ich seinerzeit bei der Verteilung der Zulage an Scharfsinn, ohne es zu bemerken, zu jenen Bezügern gehört habe, für die sie weggefallen ist. Du aber, wie ich Dich kenne, bist sicher einer der bezogenen Bezüger und kannst mir in bezug auf diese Beziehung aus der Verlegenheit helfen.

Herzlich grüßt Dich

Dein dankbarer Aufklärungsbezüger

Lieber Aufklärungsbezüger!

Du hast vollkommen recht, von «tiefschürfend» zu reden. Die Gelehrten, die das mit den bezuglosen Bezügern fabriziert haben, müssen Philosophen sein, die sich in der antiken Philosophie auskennen, wo man z. B. von *locus a non lucendo* spricht, was nichts mit *locus* zu tun hat, sondern von einem Licht handelt, von dem man spricht, gerade weil es eben nicht leuchtet. Und wenn ich Dich diesem Problem zum weiteren Nachdenken überlasse, so bist auch Du ein Aufklärungsbezüger, der keine rechte Aufklärung bezieht.

Bezugnehmend darauf grüßt Dich herzlich

Dein Nebelspalter



Im Morgenrock

Lieber Nebelspalter!

Im Schweizer Singbuch, Liedersammlung für die Volksschule, Mittelstufe, habe ich beim alphabetischen Inhaltsverzeichnis, Seite 292, folgendes entdeckt:

Tage der Wonne

Traute Heimat meiner Lieben

Trittst im Morgenrock daher

Was sagst Du zu diesem Druckfehler?

Gruß! Josef

Lieber Josef!

Er kommt häufig vor, und es ist anzunehmen, daß der Setzer eine imponierende Frau zu Hause hat, die ihm des Morgens beim Kaffee so gewaltig erscheint. Im übrigen habe ich in einer Buchhandlung nachgesehen und festgestellt, daß der Druckfehler wieder ausgemerzt worden ist.

Gruß! Nebelspalter

Aufnahme des Verfassers

Lieber Nebelspalter!

Ich sende Dir hier ein Bild, das ich in einer großen Tageszeitung gefunden habe und das mich sehr beängstigend beeindruckt hat:



Aufnahme des Verfassers aus dem Zoo Basel.

Glaubst Du, daß es sich hier vielleicht um einen einem Fliegenden Teller entsprungenen Marsbewohner handeln könnte, der sich nur im Basler Zoo der staunenden Menschheit zur Schau stellt? Oder hat sich wohl ein Zoologieprofessor zu sehr in die Objekte seines Studiums vertieft, daß er langsam deren Gestalt und Lebensweise angenommen hat? Solche Fälle sollen ja von Zeit zu Zeit vorkommen.

Bitte, kläre mir doch dieses Geheimnis auf, denn ich beginne langsam, mich vor unserem langjährigen Kanarienvogel zu fürchten. Er schaut mich manchmal so unheimlich an, und wenn ich mir vorstelle, was möglicherweise alles hinter ihm stecken könnte. – Ich darf nicht weiterdenken.

Ergebnist dankt Dir zum voraus
Deine gepeinigte Susan
Liebe Susan!

Ob du den Genitiv subjektiv oder objektiv, den Wesfall satzgegenständlich oder ergänzend verstehen willst, könntest Du etwa an dem Bei-

spiel «die Versuchung des Onkels» studieren. Wenn aber die demnächst bei uns auftauchenden Marsmenschen so aussehen, will ich nichts dagegen haben.

Dein Nebelspalter

Wahre Liebe

Lieber Nebi!

Du warst so freundlich, mir die beiden letzten Nummern auf meinen Wunsch in ein kleines Bergdorf im Bündnerland zu senden, wo ich in den Ferien weile. Selbstverständlich habe ich die Zeitung meinen Tisch- und Zimmernachbarn weitergegeben, schon damit sie merkten, daß nicht der Maienfelder schuld war, wenn ich manchmal laut herauslachte.

Eines Tages fragte mich ein sonst schüchterner Kurgast, ob er den Nebi vielleicht auch ein wenig haben dürfe. Er sei am Vormittag in Klosters unten gewesen, habe aber dort am Kiosk keinen mehr bekommen. Ich bedauerte sehr, seinen Wünsche nicht entsprechen zu können, da ich den Nebi schon an eine kranke Freundin nach Zürich gesandt hatte; ich versprach ihm aber die nächste Nummer.

«Ich hätte halt die letzte auch gern gelesen», sagte Herr F. «Wissen Sie, ich kaufe nämlich seit vielen Jahren jede Nummer, aber immer erst am Samstag.»

«Ja, warum abonnieren Sie dann den Nebi nicht?» fragte ich. «Dann hätten Sie ihn doch jeweils schon am Donnerstagmorgen.»

«Das geht nicht», antwortete Herr F. «Wenn ich den Nebi habe, muß ich ihn auch gleich lesen, und am Donnerstag würde ich dadurch meine Arbeit versäumen. Drum kaufe ich ihn immer erst am Samstag.»

Am nächsten Tag blieb Herr F. unsichtbar. Abends kam er freudestrahlend mit dem Nebi in der Hand zum Nachessen und sagte: «Ich han dänn doch no eine verwütscht. Z Landquart unnel!»

Wenn das nicht wahre Liebe ist! Mir jedenfalls ist noch keiner so weit nachgelaufen.

Herzliche Grüße Idali

Liebes Idali!

Du hast recht, es ist wahre Liebe, und ich weiß es zu schätzen, und das Rezept, daß Dir auch einer einmal so weit nachläuft, hast Du ja jetzt selbst gefunden: Nimm einen Nebelspalter in die Hand!

Herzliche Grüße Nebi

Der Schreiner



... er schreibt auf HERMES